



Kolumbus

Entdecke dich und die Welt der Berufe!



Mit dem Kolumbus-Heft haben sich Ihre Schülerinnen und Schüler mit Ihnen zusammen in den letzten 3 Jahren auf die Oberstufe und auf die nahende Berufswahl vorbereitet. Sie haben mit Kolumbus sich selbst und die Welt der Berufe entdeckt und viele Erkenntnisse gewonnen, die ihnen bei den kommenden Schritten helfen werden.

Auch in der Oberstufe sollen die Jugendlichen nicht auf sich allein gestellt sein. Lehrpersonen und Eltern können gerade bei der Berufswahl tatkräftige Unterstützung leisten. Und auch bei den Lehrmitteln findet sich weitere Unterstützung.

Das Berufswahltagbuch von Daniel Jungo und Erwin Egloff macht da weiter, wo Kolumbus aufhört. Es begleitet die Jugendlichen in fünf Schritten durch die Berufswahl. Sie lernen sich selbst und die Berufswelt kennen und erkunden mehrere Berufe. Sie entscheiden sich für einen Beruf und verwirklichen diese Entscheidung. Dabei hilft ihnen das Berufswahltagbuch bei Bewerbungen, beim Organisieren einer Schnupperlehre und beim Suchen einer Lehrstelle. Das Arbeitsheft mit 29 Arbeitsblättern kann von den Jugendlichen selbstständig bearbeitet werden, bezieht aber auch die Lehrpersonen und die Eltern in den Berufswahlprozess mit ein.

Der Kommentar für Lehrpersonen enthält Materialien, Hintergrundinformation und viele Tipps für die Unterrichtsgestaltung. Im ersten Teil findet sich alles Wichtige zum Berufswahlprozess und zum Kooperationsmodell. Der zweite Teil beinhaltet einen Jahresplaner mit rund 50 Unterrichtseinheiten. Der dritte Teil enthält vertiefende, teils wissenschaftliche Hintergründe zu wichtigen Themenfeldern.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.berufswahlvorbereitung.ch

Bestellung unter www.schulverlag.ch



**Berufswahl in der
Oberstufe**



Zum Konzept der Partnerschaft von Eltern und Lehrpersonen

Die mit dem Lehrmittel Kolumbus angeregte Partnerschaft von Eltern und Lehrpersonen geht davon aus, dass «Erziehung*» eine gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule ist. Die Anforderungen an die Erziehungspartner sind sehr vielfältig. Sie umfassen sowohl die Begleitung jedes einzelnen Kindes im Familienverband als auch die Begleitung jedes einzelnen Schülers in der Klassengemeinschaft. Dabei stellen sich Eltern und Lehrpersonen häufig die gleichen zentralen Fragen:

- Wie gehen wir mit der unterschiedlichen Entwicklung von Mädchen und Jungen um?
- Wie mit den grossen Wesensunterschieden in der Geschwisterreihe bzw. innerhalb der Klasse?
- Wie mit den unterschiedlichen Begabungen?
- Wie mit den vielen Freizeitangeboten und den sozial und kulturell unterschiedlichen Freundeskreisen?

Kolumbus trägt dazu bei, dass die Eltern einer Klasse untereinander und mit der Lehrperson zusammen ein Vertrauensverhältnis aufbauen, in dem auch heikle Themen in einer respektvollen Art angesprochen werden können. Im Zentrum steht das interessierte «Miteinander-auf-Entdeckungsreise-Gehen» mit dem echten Anliegen nach einem offenen Dialog, in dessen Zentrum das Kind mit seinem Bedürfnis nach Bildung, Anerkennung und Entwicklung steht.

 **L01 «Elternmitarbeit in der Schule»**

Abkürzungen und Erläuterungen

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit zwei Heften. Das Kolumbus-Heft bietet Platz für Gedanken und Ergebnisse aus Aufgaben, die einzeln, in Gruppen, im Klassenverband oder am Familientisch bearbeitet und ausgetauscht werden.

Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler dazu ange-regt, wie Kolumbus, der Seefahrer, ein persönliches Logbuch zu führen. Viele Aufgaben im Kolumbus-Heft regen zu Ein-trägen ins Logbuch an. Dabei ist das Logbuch als persönliches Tagebuch zu betrachten, das weder von der Lehrperson noch von den Eltern kontrolliert wird.

Das vorliegende Heft hilft den Lehrpersonen, die Arbeit mit dem Kolumbus-Heft zu organisieren und im Unterricht umzusetzen. Zu jedem Kapitel des Kolumbus-Heftes werden grundlegende Lernziele aufgeführt. Es folgen inhaltliche Informationen sowie Lektionsvorschläge mit Zeitangaben und Materialienaufstellungen. In einigen Kapiteln wird auf weiterführende Materialien und Themen oder auf Hinter-grundinformationen hingewiesen.

Piktogramme

-  = Downloadbereich auf www.kolumbus-heft.ch
-  = Eintrag ins Logbuch
-  = Arbeit mit dem Kolumbus-Heft
-  = Gespräch in der Familie und mit weiteren Bezugspersonen

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer

* Gemeint ist damit die Begleitung der Kinder, die ihnen auf jeder Stufe die altersgemässe Entwicklung und Förderung ihrer Wesenszüge ermöglicht, um immer selbstständiger und mit zunehmender Eigenverantwortung die Herausforderungen ihres Lebensabschnittes erfolgreich zu bewältigen.

Phase I: 4. Klasse, 3. & 4. Quartal

**Liebe Lehrerin,
lieber Lehrer** 1

Einführung 4

Grundlagen 6

**Logbuch führen wie
Kolumbus!** 8

Lernziele & Einführung 8

1. Wer war Kolumbus? 9

2. Mein Logbuch 9

Wer bin ich? 12

Lernziele & Einführung 12

3. So lebe ich 13

4. Ich spiele eine Rolle 14

5. Eigenschaften von mir 14

6. Eigenschaften tauschen 14

**Mein jetziger Beruf heisst
Schülerin/Schüler** 16

Lernziele & Einführung 16

7. Wo bin ich erfolgreich? 17

8. Warum ist mein Beruf speziell? 17

9. Mein Traumberuf 17

Phase II: 5. Klasse, 1.-4. Quartal

**Verschiedene Menschen -
verschiedene Berufe** 18

Lernziele & Einführung 18

10. Berufe in meinem Umfeld 19

11. Es gibt so viele Berufe! 19

12. Berufsgruppen 19

13. Typisch Frau, typisch Mann 19

14. Dieser Beruf interessiert mich! 19

15. Berufsleute kennenlernen 19

**Wie kann ich Berufe
beurteilen?** 20

Lernziele & Einführung 20

16. Vorurteile sammeln 21

17. Sprichwörter zu Berufen 21

18. Mein «Hitberuf» 23

19. Was finden meine Eltern gut? 24

20. Wenn ich mich jetzt entscheiden müsste ... 25

21. Auf das Ziel kommt es an 26



Inhalt



Phase III: 6. Klasse, 1. Quartal

**Berufe verändern sich -
ich mich auch 28**

Lernziele & Einführung	28
22. Die Entwicklung des Menschen	31
23. Das Leben in der Steinzeit	31
24. Berufe im Kloster	31
25. Maschinen ersetzen die Handarbeit	31
26. Der ideale Arbeitsort	31
27. Wie habe ich mich verändert?	31
28. «Typisch ICH!».....	31
29. Mein Lebensporträt	31
30. Meine Berufswünsche ändern sich	31

**Mein nächster Beruf heisst:
Schülerin/Schüler 32**

Lernziele & Einführung	32
31. Gedanken zur Oberstufe	33
32. Ein Tag in einer Oberstufenklasse	34
33. «Oberstufe ahoi!»	34

**Ich organisiere mich und
entscheide selbst 36**

Lernziele & Einführung	36
34. Mein Tagesablauf	37
35. Meine Freizeitbeschäftigungen	37
36. Unsere Hobbys	37
37. Plakat zu einem Hobby	37

Phase IV: 6. Klasse, 4. Quartal

**Meine Schatztruhe
ist gefüllt 38**

Lernziele & Einführung	38
38. Das gehört zu mir	39
39. Das habe ich zu verschiedenen Berufen gesammelt	39
40. Ich beobachte an mir «Altbekanntes» und entdecke «Neues»	39
41. Ich bin bereit, die Oberstufe erfolgreich zu starten	39

**Neues Land in Sicht -
ich erkenne meine Chancen 40**

Lernziele & Einführung	40
42. Chancengleichheit	43
43. Interviews mit Berufsleuten	43
44. Zufriedenheit im Beruf	45
45. So sehe ich meine Zukunft	45

**Individuelle
Entdeckungsreisen 46****Ziele ansteuern 47****Berufswahl
in der Oberstufe 48**

www.kolumbus-heft.ch





Einführung

Christoph Kolumbus wagte Grosses, Unvorhergesehenes. In seiner Vision von einem neuen Seeweg nach Indien wurzelte die Kraft, die Gefahren zu Chancen und Irritationen zu Lösungen werden liess ...

Das Kolumbus-Heft begleitet Jugendliche während dreier Jahre auf einer Entdeckungsreise. Die Jugendlichen lernen sich selbst besser kennen und merken, dass sie bereits jetzt in der Schule und in ihrer Freizeit wichtige Schritte für die spätere berufliche Laufbahn unternehmen.

Jugendliche der 4. bis 6. Klasse haben einen Beruf, den sie auch nach dem Übertritt in die Oberstufe vorerst behalten: sie sind Schülerinnen und Schüler! Doch was bedeutet dieser Beruf überhaupt? Was ist ein Beruf und wie prägt er unser Leben, unseren Alltag? Welchen Berufen gehen Eltern, Nachbarn oder andere Bekannte nach? Warum haben sie diesen Beruf gewählt? Welche Berufe gibt es überhaupt und wie lässt sich die Vielzahl der Möglichkeiten gliedern?

Die Jugendlichen lernen, über Berufe und deren Bedeutung nachzudenken und zu sprechen. Sie erfahren, wie sie ihre Arbeit und Freizeit besser organisieren können. Sie drücken aus, was ihnen am Leben wichtig ist, und werden sich bewusst, dass sich Wünsche und Bedürfnisse im Laufe der Zeit ändern.

Mit Kolumbus fassen die Jugendlichen Mut, den eigenen Weg zu entdecken und zu planen. Sie lernen selbstständig zu entscheiden, was für ihre Zukunft wichtig ist.

Auf ihrer Entdeckungsreise werden die Jugendlichen von Lehrpersonen und Eltern unterstützt, die mit Kolumbus vielfältige und spezifische Anregungen erhalten, wie sie die Jugendlichen noch besser begleiten und in ihrer Entwicklung fördern können – auch dann, wenn statt Indien Amerika entdeckt wird.



Das Konzept der Kolumbus-Hefte

«Entdecke dich und die Welt der Berufel» ist eine Aufforderung, die den Beginn eines lebenslangen Prozesses darstellt. Immer und immer wieder müssen wir persönliche und berufliche Übergänge gestalten und – wenn möglich – erfolgreich meistern. Für die Schülerinnen und Schüler der 4.–6. Klasse steht als nächster Übergang der Wechsel in die Oberstufe an. Mit diesem wie mit allen weiteren Übergängen sollen sie sich beschäftigen.

Der Berufsalltag und die globalisierte Wirtschaft fordern zunehmend berufliche und persönliche Mobilität. Der Satz «Du entscheidest dich für den Beruf des Lebens» gilt nicht mehr. Vielmehr sind wir heute mit dem Slogan «LLL – Lifelong Learning» als Schlüssel zum persönlichen «Life Designing» konfrontiert.

Im Zentrum der Kolumbus-Hefte stehen die bewusste Wahrnehmung und Förderung der Persönlichkeit. Das Mittelstufenalter bildet dazu die ideale Grundlage. Ziel ist die Entwicklung von Kompetenzen (= erfolgreiches Verhalten in bestimmten Lebenssituationen) zur Meisterung von Übergängen. Jedes Kapitel des Schülerhefts ist deshalb mit zentralen Kompetenzen und zugehörigen Lernzielen verknüpft.

Die Jugendlichen legen in Ergänzung zum Kolumbus-Heft ihr persönliches Logbuch an, das sie in den weiteren Schuljahren fortführen können.

 L02 «Life Long Learning und Life Designing»

Die Rolle der Bezugspersonen

Eltern und Lehrpersonen begleiten und fördern die Jugendlichen auf ihrer Entdeckungsreise mit dem Kolumbus-Heft. Sie erhalten dazu in eigenen Heften spezifische Anregungen, Erklärungen und Impulse. Sie reflektieren bereits bewältigte Übergänge zusammen mit den Kindern. Sie entdecken zusammen neue Möglichkeiten. Sie erkennen Chancen und mögliche Gefahren – beziehungsweise Irritationen von neuen Entwicklungsschritten oder neuem Verhalten. Potenziale werden realistisch eingeschätzt und gefördert.

Die Führung in diesem Begleitprozess liegt bei den Lehrpersonen, die z.B. an gemeinsamen Eltern-Schüler-Morgen oder in individuellen Familiengesprächen die Klassenarbeit und die ergänzenden, begleitenden Familienaktivitäten koordinieren. Die Erziehungsverantwortung allerdings liegt bei den Eltern und die Selbstverantwortung zunehmend auch bei den Kindern, deshalb ist die Zusammenarbeit so wichtig.

Arbeit mit den Kolumbus-Heften

Die Themen des Kolumbus-Hefts sind als Phasen angelegt:

Phase I: 4. Klasse, 3. & 4. Quartal

- Wer bin ich?
- Mein jetziger Beruf heisst Schüler/Schülerin

Phase II: 5. Klasse, 1.–4. Quartal

- Verschiedene Menschen – verschiedene Berufe
- Wie kann ich Berufe beurteilen?

Phase III: 6. Klasse, 1. Quartal

- Berufe verändern sich – ich mich auch
- Mein nächster Beruf heisst: Schülerin/Schüler
- Ich organisiere mich und entscheide selbst

Phase IV: 6. Klasse, 4. Quartal

- Meine Schatztruhe ist gefüllt
- Neues Land in Sicht – ich erkenne meine Chancen

Jede einzelne Phase ist so aufgebaut, dass die Klassenlehrperson in eigener Regie die Lektionen und die Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten kann. Das ermöglicht auch die individuelle Vernetzung mit anderen Schulfächern und mit Fachlehrpersonen. Die Methodenfreiheit sowie die Methodenvielfalt sind somit gewährleistet.

Die Lektionsvorschläge für den Klassenunterricht sowie die konkreten Aufträge für die selbstständige Arbeit der Schüler mit ihrem Kolumbus-Heft und ihrem Logbuch können 1:1 übernommen oder individuell angepasst und ausgestaltet werden.

Die Phasen von Kolumbus sind ausgerichtet auf Kantone, in denen der Übertritt von der Mittelstufe in die Oberstufe nach dem 6. Schuljahr erfolgt. In Kantonen, in denen der Übertritt in die Oberstufe nach der 5. Klasse erfolgt, können die Kolumbus-Hefte schon in der 3. Primarklasse eingesetzt werden. Die auf drei Schuljahre ausgelegten Lektionsvorschläge lassen sich auch selektiv oder komprimiert in der 4. und 5. Klasse einsetzen.

Die vorliegenden Informationen für Lehrpersonen – wie auch das Kolumbus-Heft und die Informationen für Eltern – bieten darüber hinaus eine Vielfalt von Anregungen für individuelle Vertiefungen und Vernetzungen. Diese werden zusätzlich unterstützt durch ergänzende Dokumente, weiterführende Arbeitsmaterialien und ausgewählte themenbezogene Links, die online abrufbar sind unter www.kolumbus-heft.ch.





Grundlagen

Bis zur Mittelstufe haben Schülerinnen und Schüler schon einige, teilweise markante Übergänge meistern müssen. Was haben sie wohl dabei empfunden? Und was haben Sie als Lehrperson beobachtet?

Anregung zur Reflexion

- Angst und Freude vor dem Kindergarteneintritt
- Angst und Freude vor dem Unterstufeneintritt
- Angst und Freude vor dem Mittelstufeneintritt
- Die Schülerin, der Schüler fühlt sich (zu) gross, klein, dick, dünn, ungenlenk, sportlich, begabt, dumm, beliebt, als Mauerblümchen ...
- Ich bin (zu) streng, verwöhnend, tolerant, ungeduldig ...



Der Entwicklungsprozess im Alter von 9 bis 13 Jahren

Das Verhältnis gegenüber der Natur und den Menschen wird distanzierter. Das gemüthafte Verstehen entwickelt sich hin zum ersten denkenden Erfassen und genauen Beobachten der Umwelt. Die Unterscheidungsfähigkeit nimmt zu, der rationale Verstand, das kausale Denken entwickeln sich. Vorstellungskraft und Icbewusstsein wachsen. Eigene Wertvorstellungen werden ausgebaut. Im Einklang damit werden das Planen, Einteilen und Organisieren der eigenen Arbeiten in Schule und Freizeit gefordert.

Gegen Ende der Primarschulzeit beginnt sich der Körper nochmals zu strecken und leitet den nächsten Übergang ein. Dabei wird der Entwicklungsunterschied zwischen Mädchen und Buben markant: während bei den Mädchen bereits die erste Menstruation eintreten kann und sich die Brüste zu entwickeln beginnen – verbunden mit einem ganz neuen, wenn auch noch diffusen Selbstbild als zukünftige junge Frau –, verweilen die Knaben mehrheitlich noch in bubenhafter Gestalt und «kindlichem» Gemüt.

Optik der Eltern

Die gemüthafte, in der Regel angenehme und von Respekt gegenüber den Eltern/Erwachsenen geprägte Zeit in der dritten und vierten Klasse bietet viele Chancen zu gemeinsamen Entdeckungen und Tätigkeiten in der Freizeit. Das Interesse an Sachfragen ist gross. Eltern fördern die Entdeckungslust durch interessiertes Mitsuchen und eigene Initiativen.

Optik der Kinder

Das 9–10-jährige Kind ist in der Regel «in sich selber ruhend», zufrieden, aufgestellt, voller Entdeckungslust und Tatendrang, offen für die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern; es lebt oft herzliche, unkomplizierte Beziehungen mit anderen Kindern und Erwachsenen; es ist sowohl in festen als auch in wechselnden Freundschaften und probiert dabei verschiedene Rollen aus. Die Zugehörigkeit zu Peergroups und dementprechende Erfahrungen, aber auch Bekämpfungen, Abgrenzungen sind wichtig.

Optik der Lehrpersonen

Die Arbeit in der dritten und vierten Klasse ist in der Regel sehr fruchtbar, die Schülerinnen und Schüler sind vielseitig interessiert. Der Unterricht bietet viele Chancen zur Förderung von persönlichkeitsstärkenden Verhaltensweisen und zur Einschätzung eigener Fähigkeiten, zum Erkennen von Neigungen und Begabungen, zum Erfahren von verschiedenen Rollen und zur Entwicklung von Kompetenzen zur Selbstständigkeit und Gemeinschaftsbildung.

Ebenso werden Werte für die eigene Lebensgestaltung sowie für den sorgfältigen Umgang mit ihnen erkannt und erfahren: individuelle Interessen und Begabungen, Beziehungen zu Menschen, Tieren, Pflanzen, Materialien und Technik.

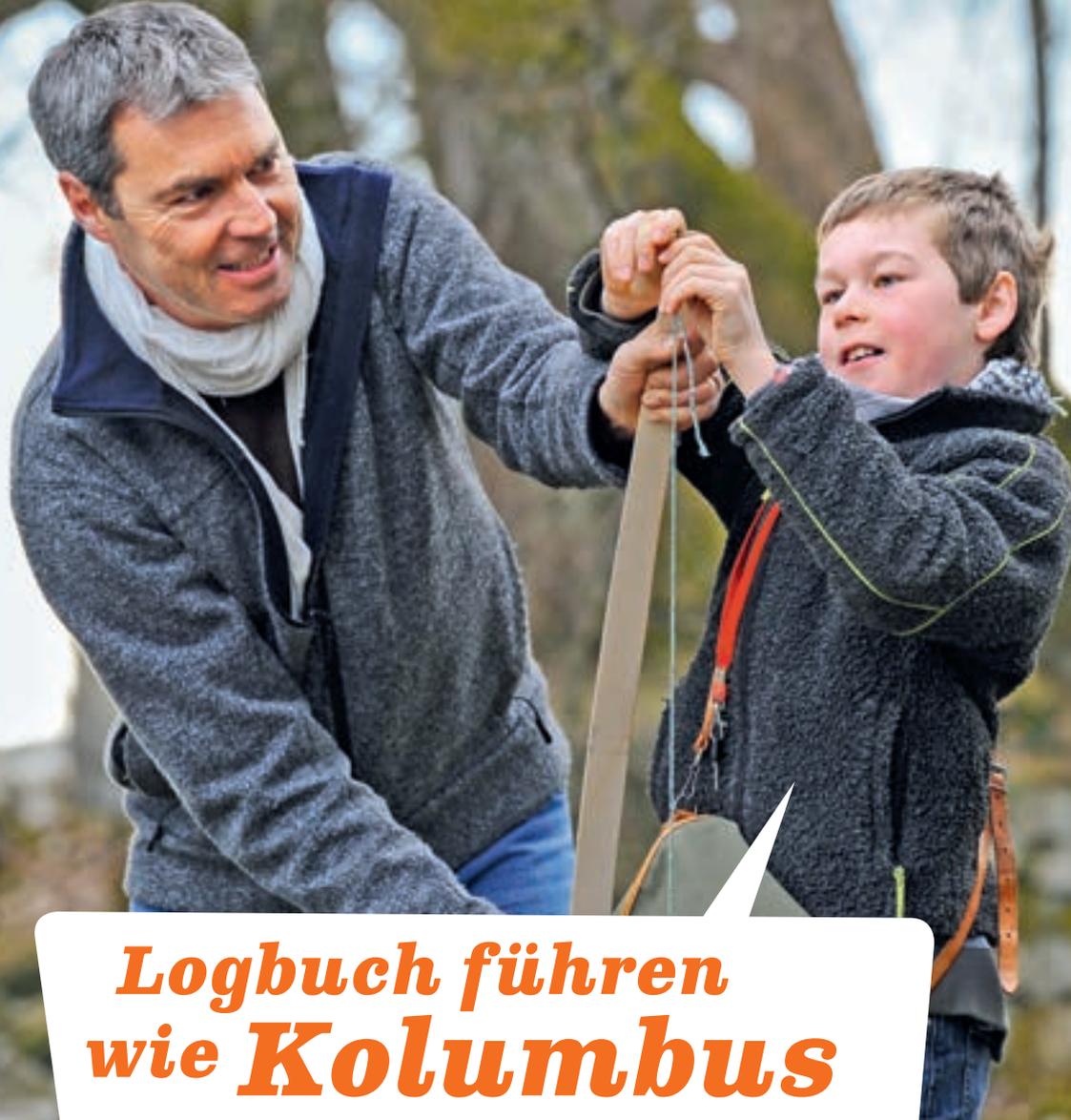
Die Autonomie, die persönliche Eigenständigkeit, nimmt zu, Entwicklungsunterschiede zwischen Mädchen und Knaben, aber auch unter Mädchen und Knaben können in der Vorpubertät gewaltig divergieren; verbunden immer auch mit Freuden, Unsicherheiten, Ambivalenzen, Ängsten, Hoffnungen, Freuden und Enttäuschungen, Trauer, Verlusten. Besonders die Mädchen können sich in ein turbulentes emotionales Spannungsfeld begeben und zwischen divergierenden Polaritäten «schwimmen» (z.B. abgrundtiefe Leere versus euphorische Fülle, Minderwertigkeit versus Selbstüberschätzung, Scham versus Koketterie u.a.)

Irritationen und Chancen

Veränderungen in der Vorpubertät am Beispiel von Lara (11):

- sucht Konfrontation – Grenzauslotung
- vertritt verstärkt eigene Meinung
- sucht persönliche Freiheit – will nicht mehr alles machen, was die Familie macht
- grössere Selbstständigkeit
- findet Eltern öfters peinlich
- legt mehr Wert auf Kleidung und Aussehen – modisches Bewusstsein
- Hochstimmung – Selbstzweifel – Achterbahn der Gefühle
- übernimmt Verantwortung, sucht Verantwortung
- lässt Eltern nicht mehr an allem teilhaben
- wählt neue Freunde, wendet sich erstmals von «ersten» Freunden ab
- findet neue Hobbys, organisiert sich selbst
- interessiert sich für aktuelle Musik («Hitparade»)
- findet die Nachbarjungs, die bislang ihre «besten Brüder» waren, plötzlich doof
- misst sich gerne mit anderen, «Kräftemessen» mit Jungs
- findet Dinge, die ihr früher Spass gemacht haben (z.B. Zeichentrickfilme, Kinderopern, Rituale), «bubig»
- zieht sich ins Zimmer zurück, grenzt sich von der jüngeren Schwester ab
- beharrt auf Privilegien, die sie als ältere Schwester zu haben glaubt





Logbuch führen wie *Kolumbus*

Die Schülerinnen und Schüler entdecken partnerschaftlich mit ihren Eltern zusammen sich selbst und die Welt der Berufe.

Die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Lehrpersonen lernen gemeinsam die Kolumbus-Hefte kennen und machen darin erste Entdeckungen.

Die Schülerinnen und Schüler führen ein Logbuch, worin sie viele ihrer Wünsche, Ziele, Erlebnisse und Erfahrungen aufschreiben.

Idealerweise lädt die Lehrperson Anfang des 3. oder 4. Quartals des 4. Schuljahres die Eltern zu einem gemeinsamen Schüler-Eltern-Lehrer-Morgen ein.

An einem solchen «Kolumbus-Morgen» bietet sich gleich zu Beginn ein Anlass, an dem die Schülerinnen und Schüler ihre Mitschüler, Eltern und Lehrpersonen als Begleitpersonen erleben. So können sie sich im Sinne von Kolumbus gemeinsam auf die Reise begeben!

Die Einladung zu einem Schüler-Eltern-Lehrer-Morgen soll gluschtig machen und Entdeckerlust wecken. Sie kann zusammen mit den Schülerinnen und Schülern gestaltet werden, sollte aber die grosse Überraschung – das Kolumbus-Heft als Arbeitsmittel – noch nicht verraten ...



Lektionsvorschläge  Seite 6/7

1. Wer war Kolumbus?

2. Mein Logbuch

Der «Kolumbus-Morgen»

Ein Kolumbus-Morgen dauert beispielsweise von 9 bis 11 Uhr, die Sitzordnung ist familienweise:

Einstieg (ca. 50 Minuten, Eltern und Schüler)

LP: «Wir beginnen heute gemeinsam eine für alle Partner spannende Entdeckungsfahrt. Diese Reise wird fast 3 Jahre dauern, ja sie wird danach sogar noch weitergehen. Auf dem Schiff befinden sich alle Anwesenden, also ihr Schüler, Sie Eltern und wir Lehrpersonen. Natürlich haben wir nicht alle die gleichen Aufgaben. Wir überlegen gemeinsam, welche Rollen, Berufe und Funktionen es auf einem Schiff braucht und was alles mit an Bord sein muss, damit wir überhaupt eine so lange Reise starten können.»

Die Lehrperson sammelt Beiträge aus der Runde an einer Pinnwand, z.B.:

Kapitän / Matrose / Koch / Maschinist / Bettwäsche / Lebensmittel / Krankenzimmer / Seekarten / Funk / GPS / Betriebsstoffe / Werkstatt / Unterhaltung / Logbuch ...

LP: «Welche Rollen würden euch oder Sie besonders interessieren? Wofür möchtet ihr oder möchten Sie gerne verantwortlich sein?» (nur mündlich, keine Notizen)

Die Lehrperson zeigt ein Bild von Kolumbus, evtl. auch mit seiner Flotte: «Wie war das wohl früher, als es noch keine Motoren, noch keinen Strom gab, keine Mikrowellengeräte und iPhones, kein GPS und Internet ...?»

 **L03 «Schiffsbesatzungen»**

Die Lehrperson sammelt Antworten, z.B.:

Segelschiffe / Sternbilder / Schiffsküchen mit Holz / Wasserfässer / Fischfanggeräte / Vitaminmangel / Gepökelttes ...

LP: «Welche grossen Seefahrer und Entdecker kommen euch in den Sinn? Wann lebten sie? Was haben sie entdeckt?»

Eltern- und Schülerantworten sammeln an der Pinnwand, z.B.:

Kolumbus > Amerika / Magellan > Magellanstrasse Atlantik-Pazifik / Nansen > Nordpol / Apollo 11, 1969 > Mondlandung ...

 **L04 «Seefahrer und Entdecker»**

LP: «Stell dir vor, du wärst selbst Entdeckerin oder Entdecker: Welche Eigenschaften brauchst du? Besprich dies mit deinen Eltern; notiere dann 3-5 Qualitäten auf die Zettel und hefte sie an die Pinnwand.»

LP: «Lest nun miteinander die Geschichte von Kolumbus.»

 **L05 «Geschichte von Kolumbus»**

Pause (ca. 25 Minuten)

Pause mit Snacks und Getränken (Tisch allenfalls dekoriert mit Nusschalen, Logbüchern, Bildern von Entdeckern usw., evtl. Fantasieangebote wie «Seefahrerdrink», «Schatzsucherhäppchen», «Piratenschreck», «Matrosenbrot» u.ä.).



Nach der Pause bekommen alle Familien die Hefte für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Eltern und beginnen zu entdecken. Nach einigen Minuten bittet die Lehrperson die Schülerinnen und Schüler an ihre Plätze. Die Jugendlichen lösen selbstständig im Kolumbus-Heft die erste Aufgabe.

Die Eltern bilden eine Gruppe und betrachten in der Zwischenzeit weiter das Elternheft.



Notizzettel

Wer war Kolumbus?

(ca. 20 Minuten, Einzelarbeit Schüler)

Christoph Kolumbus lebte von 1451 bis 1506. Er war ein grosser Seefahrer und Entdecker. Er war im Gegensatz zu den Menschen seiner Zeit fest davon überzeugt, dass die Erde eine Kugel sei. Deshalb glaubte er, dass man von Spanien aus auch nach Indien gelangen könne, wenn man gegen Westen segelt. Dieser Weg schien ihm schneller und einfacher als die lange und beschwerliche Reise um Afrika herum.

Als er 1492 endlich Land entdeckte, glaubte er, in Indien zu sein – dabei war er in Amerika angekommen!

LP: «Lies die Geschichte von Kolumbus* aufmerksam durch. Ergänze dann den Text mit 5–10 Eigenschaften, die aus deiner Sicht für einen Entdecker wichtig sind.»

Anschliessend befassen sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig mit der Aufgabe «Mein Logbuch».

Mein Logbuch

(ca. 25 Minuten, Einzelarbeit Schüler)

Wie alle Seefahrer und Entdecker führte auch Kolumbus ein Logbuch. In diesem Buch notierte er täglich die erreichten Ziele, die wichtigen Ereignisse auf dem Schiff, die Erlebnisse und Erfahrungen, die ihn beschäftigten. Kolumbus schrieb darin auch all seine Hoffnungen und Lebensträume nieder, seine Ängste und Befürchtungen, seine ganz persönlichen Gedanken.

LP: «Vielleicht führst du selbst auch schon so ein Tagebuch. Ich möchte dich ermuntern, für deine heute begonnene Entdeckungsreise ein spezielles, ganz persönliches Logbuch zu gestalten. Du kannst dazu ein Heft von mir beziehen und es mit einem persönlichen Umschlag versehen. Du findest einige Covers im Downloadbereich. Vielleicht suchst du dir aber auch zusammen mit deinen Eltern in einer Papeterie ein richtiges Tagebuch aus, das sogar verschliessbar ist.»

LP: «Gestalte die erste Seite in deinem Logbuch, wie es dir gefällt. Klebe beispielsweise ein Foto von dir ein und schreibe deinen Namen, deine Adresse und dein Geburtsdatum hinzu. Vergiss nicht, jeden Logbucheintrag mit dem aktuellen Datum zu versehen.»



* Es handelt sich um dieselbe Geschichte, die allenfalls gerade mit den Eltern am «Kolumbus-Morgen» gelesen wurde. Die Schülerinnen und Schüler sollen sie nochmals aufmerksam durchlesen! Für die Eigenschaftenliste können Stichworte von der Pinnwand verwendet werden.

LP: «Du musst dein persönliches Logbuch niemandem zeigen und du kannst von nun an alles, was dir auf deiner Entdeckungsreise wichtig ist, darin eintragen. Das Logbuch ist wirklich ganz für dich, auch ich werde es nicht kontrollieren! Manchmal bekommst du aber bestimmte Aufgaben und Anregungen, die du dann in deinem Logbuch eintragen sollst. Deshalb hast du von nun an wie ein richtiger Seefahrer dein Logbuch immer dabei, du brauchst es in der Schule und zu Hause!»

Während die Schülerinnen und Schüler mit dem Kolumbus-Heft und dem Logbuch arbeiten, bespricht die Lehrperson die Idee des Lehrmittels Kolumbus mit den Eltern und skizziert, wie sie es einzusetzen gedenkt.

Anschliessend wird ein Endtermin für die Erstellung des Logbuches festgelegt, dann kommt es zum gemeinsamen Abschluss des Morgens. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zu Hause am Logbuch weiter bis zum Tag, an dem die Entdeckungsreise mit dem Thema «Wer bin ich» in der Schule fortgesetzt wird.

 **L06** «Was ist ein Logbuch?»
L07 «Cover-Vorschläge»

Variante: Einführungslektion in der Klasse

(45 Minuten, Klassenunterricht)

Das Lehrmittel kann auch «ganz gewöhnlich» in der Klasse eingeführt werden. Dies kann analog dem oben skizzierten Vorschlag anhand der geschichtlichen Figur Kolumbus geschehen. Wer nicht so weit ausholen will, kann auch einfach Bezug nehmen auf den Namen des Lehrmittels und z.B. im Klassengespräch sammeln, was die Schülerinnen und Schüler alles über Kolumbus wissen.

Dann beginnt die Arbeit mit dem Schülerheft – entweder mit dem gemeinsamen Lesen der Einführung oder direkt mit der Einstiegsaufgabe «Wer war Kolumbus?», die wie auf Seite 10 in die Gestaltung des persönlichen Logbuches mündet (Fertigstellungstermin festlegen). Am Ende der Lektion gibt die Lehrperson den Schülerinnen und Schülern das Elternheft mit nach Hause.

